



Worte wie Lichter

*Pater-Kentenich-Lesung
April 2012*

www.schoenstattbewegung-frauen-und-muetter.de



Baustelle Heiligtum

Auszug aus einem Vortrag Pater Kentenichs an Führerinnen der Frauenliga, 4. Januar 1966, in Münster-Mariengrund

Wie viele Arten von Heiligtümern unterscheiden wir denn?

Es sind verschiedene Arten von Heiligtümern und doch immer nur *ein* Heiligtum. Wir kennen zunächst das Urheiligtum; sodann unterscheiden wir Filialheiligtümer, Hausheiligtümer und letzten Endes Herzensheiligtümer. So wie der liebe Gott offensichtlich während meiner Abwesenheit gleichsam eine neue Welt zusammengerufen und zusammengefügt, so hat er aus dem Hintergrunde aus dem großen Gnadenstrom, der aus unseren Heiligtümern rauscht, nun einen elementaren Gnaden- und Lebensstrom werden und wachsen lassen, der keine Hindernisse kennt, der sich überall durchsetzt, überall ein neues Bett sich gräbt. Heiligtümer! (...)

Was besagt das: Hausheiligtum?

Wir wollen in unserem Hause ein Zimmer einrichten – bisher besaßen wir vielfach ein Schönstatteckchen; in ihm war bereits keimhaft angegeben, wiedergegeben, was nun das weiter ausgebaute Hausheiligtum besagen will. Sie wollen in Ihrem Hause ein Plätzchen haben, das die ganze Atmosphäre des Urheiligtums, die ganze Atmosphäre des Filialheiligtums haucht, einhaucht und wieder aushaucht. Dahinter steckt eine ganz große Sinndeutung. So wie wir sind, so wie ganz Schönstatt gedacht ist, möchten wir in der modernen Welt, in der säkularisierten Welt dennoch ganz und gar in der übernatürlich-jenseitigen Welt leben. Wir wissen aber, wie der Atem aussieht, der uns auf der Arbeitsstätte, ja, überall, wo wir gehen und stehen, wo wir uns bewegen, umweht. Der hat, wenigstens für gewöhnlich, mit Übernatürlichem durchaus nichts zu tun. Wenn wir uns da nicht immunisieren, wenn wir nicht Orte haben, an denen wir immer wieder den ursprünglich-übernatürlichen Geist ein- und ausatmen lernen, ist die Gefahr da, dass wir uns in alleweg selber täuschen. Wir meinen dann, Gott lebte in uns ... Ich darf es jetzt anders ausdrücken: Wir meinen dann vielfach, wir hätten selber ein Herzensheiligtum, und müssen doch gestehen, dass es damit halt seine Bewandnis hat. Hören Sie noch einmal: Es genügt nicht, ein Hausheiligtum zu haben, in dem ständig weht der Atemzug, in dem ständig weht der Duft, die Luft des Heiligtums. Nein, wir müssen selber ein Herzensheiligtum darstellen.

Eine ganze Welt von Heiligtümern ist es, die uns umgibt, eine ganze Welt von übernatürlicher Atmosphäre, die wir ständig einatmen dürfen, um uns zu immunisieren gegen die Welt, in der wir praktisch leben müssen. (...)

Stellen wir uns einmal genauer vor: Wie darf ich mich denn geben und bewegen in meinem Hausheiligtum? Antwort: Genauso wie im Urheiligtum! Freilich schließt das dann auch in sich – ich nehme an, dass Ihnen das alles nahe gebracht worden ist, – dass

die Bedingungen für die Fruchtbarkeit der Gottesmutter

im Ur- und Filialheiligtum auch die Bedingungen sind, die wir Tag für Tag erfüllen müssen in unserem Hausheiligtum, dass aber auch die angebotenen Geschenke dieselben sind, die uns durch die Gründungsurkunde von der Gottesmutter im Ur- und Filialheiligtum versprochen wurden. Verstehen Sie bitte, dass das für mich persönlich eine innere Befreiung, Entspannung bedeutet. Dann weiß ich Sie alle auf dem rechten Wege. Dann brauche ich mir an sich keine Sorge um Sie zu machen.

Schritte zur persönlichen Auswertung

Welcher Satz, welcher Abschnitt spricht mich besonders an?

Was sagt er mir für mein „Hier und Jetzt“?

Welchen Impuls nehme ich in den/die nächsten Tag/e mit?



zur Auswertung in Gruppen

- 1** Text abschnittsweise reihum laut vorlesen.
- 2** Stille, in der jede/r den Text persönlich nachlesen kann.
Die Worte oder Sätze, die spontan ansprechen, unterstreichen.
- 3** Unterstrichene Textstellen vorlesen.
Einander mitteilen: Was ist mir an diesem Satz/Wort wichtig?
- 4** Austausch / Blick auf die heutige Situation:
Was nehme ich als Anregung mit?